

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

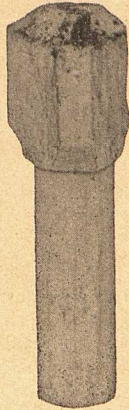
### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sigmund wieder in Besitz seiner Grafschaft, die als neutral erklärt wurde.<sup>1</sup>

Maximilian wollte Albrecht nicht zu mächtig werden lassen; darum schützte er die Unabhängigkeit des Haager Ländchens, obwohl Sigmund im Landshuter Erbfolgekrieg sein Gegner war. Man ersieht daraus auch, wie gewogen ihm der König sein mußte. Ein Jahr vorher hatte Maximilian die Grafschaft Haag von der bayerischen Oberherrlichkeit befreit. In der Urkunde<sup>2</sup> vom 6. Dezember 1503 hatte er es klar ausgesprochen, daß „hain Fürst von Bayrn, noch yemands anders . . . in dem berürtem Glosß zum Hag hain Oeffnung haben, noch sich derselben, oder auch des Titls, das die Graveschaft zum Hag in dem Fürstenthumb Bayrn lige, desgleichen hainerlay Gelait, Wildpenn noch annder der Graveschaft Oberkait, Herlichkeit und Gerechtigkait ferner nit annemen noch gebrauchen sol“. 1505 bestimmte er neuerdings, daß die Grafschaft Haag reichsunmittelbar sein solle und erklärte alle eventuell vorhandenen Briefe, welche den Herzögen von Bayern die Grafschaft Haag als in ihrem Lande gelegen beurkundeten sollten, für unwirksam.<sup>3</sup> Nach dieser Verfügung war es eigentlich nur mehr leere Formalität, daß am 31. Mai 1509 Sigmund von Fraunberg und seine Söhne, Wolfgang und Leonhard wegen ihrer und ihrer Vorfahren Verdienste um Kaiser und Reich, zuletzt wegen der Ver-



Grenzstein bei Söllach (Expositur Wäßling). Ehemalige Grenze zwischen der Grafschaft Haag, dem Herzogtum Bayern und der Freisingischen Herrschaft Burgrain.

<sup>1</sup>) Sigmund hat später (7. Februar 1505) an Fürsten und Stände des Reichs eine Beschwerdeschrift gesandt über einen „gedichten, gedruckten Spruch“, der ihm vortwarf, daß er bei seiner Parteinahme für Ruprecht „übel gehandelt soll haben“; er bat „solch unwarhaftig gedicht keinen glauben ze geben“ und ihm zu verhelfen, daß er den „Erzpostwicht und Erzerendieb“ ausfindig mache; er werde ihn rechtlich vor dem Könige belangen. Staatsbibliothek München cgm. 1586, f. 386.

<sup>2</sup>) H.-St.-A. Haag, Ger. Urk. Nr. 657.

<sup>3</sup>) a. a. O. Urk. Nr. 665.